Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 35

Artikel: Aus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536186

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihr Geist schärfer ist als der kindliche und ihre Fähigkeit, zu überlegen, größer, darf sich der Lehrer in keiner Weise etwas vergeben. Er soll seine Überlegenheit auf ganz natürliche Weise geltend machen können, ohne Berusung auf seine Amtssgewalt, was den Unterricht für ihn selbst zur anstrengenden Schulung seines eigenen Charakters macht. Durch angemessenes Lob und Tadel muß er den Ehrgeiz seiner Schüler wecken können. Lesen, Schreiben, Rechnen bezeichnet er als Hauptsfächer, doch sollen Landess und Naturkunde und Geschichte auch berücksichtigt werden.

Wie guten Erfolg er bei seinem Unterricht hatte, zeigen verschiedene Briefe seiner Schüler, die er von ihnen beim Jahreswechsel oder zum Abschiede erhielt und die er als den schönsten Lohn seiner Arbeit betrachtete.

Es war erbauend zu sehen, wie der spätere ausgezeichnete Chirurg bei allen schweren Operationen seinen Aufblick zu Gott gemacht und nachdem dieselbe, wie fast immer, glücklich vor sich gegangen, Gott die Ehre gegeben hat, wie seine sorgsfältige, schonende, gewissenhafte Behandlung seine Patienten zum vollsten Vertrauen führte, so daß sie sich willig seinen Operationen und Anordnungen unterzogen.

In der Jahresversammlung der "Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft" in Frauenfeld 1908 hielt er ein sehr instruktives Referat über die sanitarischen Reskrutenuntersuchungen und für psychische und moralische Erziehung des Schweizers volkes. Mit besonderer Sorgfalt und liebevollem Interesse wachte Dr. Wiesmann über die gesamte Erziehung seiner Kinder. Er gab ihnen auf jeder Altersstuse unendlich viel Anregung und förderte sie durch sein Beispiel und Lehrtalent.

Er starb getrost und stark im Glauben an Gott und ist durch sein Leben und Sterben allen ein leuchtendes Vorbild in ernster Arbeit, in Freud und Leid ge-worden und hat die Wahrheit des Spruches klar vor Augen gestellt:

"Nur ein guter Mensch ist auch ein guter Arzt."

Aus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute.

(In der Reihenfolge des Ginlaufs bei der Schriftleitung besprochen.)

V

15. Lehr= und Erziehungsanstalt des Benedittinerstiftes Engelberg.

Die Lehranstalt zerfällt in ein Gymnasium mit 6 und ein Lyzeum mit 2 Jahrestlassen. Nach Abschluß des 2. Lyzealkurses wird die eidgenössisch anerkannte Maturitätsprüfung abgelegt. Die Schülerzahl betrug im abgelausenen Schuljahr 184, darunter waren 3 Externe; 180 Schüler waren Schweizerbürger. Den Unsterricht erteilten 20 Mitglieder des löbl. Stiftes nebst 2 Hisslehrern. Dem wissenschaftlichen Streben dienten neben dem Unterrichte die beiden Abteilungen der Akademie: die der Lyzeisten, die u. a. im Sommersemester einen Debattierklub bildeten, (vergl. den Aussah von Dr. P. Bonaventura Egger in der Beilage "Mittelschule", philolog. histor. Abt. Ar. 3 lfd. Jahres) und die der Rhetoriker.

Die öffentliche Sizung der Afademie behandelte dieses Jahr den hl. Bernhard von Clairvaux. Die Berbindung "Angelo-Montana", Sektion des Schweiz. Studentenvereins zählte 30, die Sektion "Titlis" der Abstinentenliga 53 Mitglieder. Zu einem Freudenseste gestaltete sich die Rückkehr des HH. Rektors Frowin Durrer, und wir wollen gerne hoffen, daß dem um die "Schweizer-Schule" so hochverdienten Herrn sein Kuraufenthalt dauernde Gesundheit und Kraft für die Leitung der Anstalt gebracht hat.

Beginn des neuen Schuljahres 11. Ottober.

16. Lehr= und Erziehungsaustalt des Benediktinerstistes Maria-Einsiedeln.

Die Stiftsschule hat 8 Jahreskurse, ein Gymnasium mit 6 und ein Lyzeum mit 2 Klassen, an dessen Schluß vor der kantonalen Maturitätskommission die Maturitätsprüfung abgelegt wird. Die Zahl der Schüler betrug 301, davon waren 244 Juterne. 12 Schüler waren Ausländer. Der Unterricht wurde von 33 Professoren erteilt.

Den Schulnachrichten entnehmen wir den Dinweis auf den Tod zweier um die Stiftsschule sehr verdienter hochw. Herren Patres, nämlich des am 15. Okt. 1916 verstorbenen P. Martin Gander, der dem Lehrkörper allerdings seit 1902 nicht mehr angehörte, der u. a. durch die auf seine Initiative und unter seiner kräftigen Mitwirkung entstandene "Naturwissenschaftliche Bibliothek" weitesten Kreisen, wohl namentlich auch unter der Lehrerschaft bekannt geworden, sowie des langjährigen Rektors der Anstalt, des hochw. Herrn Dr. P. Benno Kühne. Kaum zwei Wonate von der Leitung des Gymnasiums zurückgetreten, dem er volle 43 Jahre mit größtem Erfolge vorgestanden und 60 Jahre als Lehrer angehörte, beschloß er am 6. Dezember sein arbeitsreiches Leben. Mit Recht ist denn auch die Beigabe zum heurigen Jahresberichte dem Leben und Wirken dieses hervorragens den Schulmannes gewidmet.

Das neue Schuljahr beginnt am 11. Oktober.

17. Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar St. Philomena in Melchtal.

Die Anstalt umfaßt einen Vorbereitungskurs, 2 Realkarse, einen Haushaltungskurs und ein Lehrerinnenseminar mit 4 Jahreskursen.

Die Zahl der Zöglinge betrug 53.

Das Institut konnte zu Anfang des Schuljahres das goldene Jubiläum seines Bestandes feiern.

Der Eintritt für das neue Schuljahr ist auf den 8. Oktober festgesett.

18. Kantonale Erziehungsanstalten für taubstumme und schwachbegabte Kinder in Hohenrain (At. Luzern).

Die Zahl der Taubstummen betrug 88, die der Schwachbegabten 156.

Die Schule für Taubstumme kann in Hohenrain auf eine 70-jährige segenstreiche Wirksamkeit zurücklicken, die für Schwachbegabte trat mit dem Schuljahr das zweite Dezennium ihres Bestandes an. Eine genauere Statistik der äußeren und inneren Entwicklung dieses Teiles der Anstalt im ersten Dezennium gibt eine Beilage zum Jahresberichte. Wenn wir nur erwähnen, daß in diesen 10 Jahren

416 Kinder versorgt wurden, so wird man den reichen Segen in materieller wie namentlich aber sittlich-religiöser Pinsicht einigermaßen bemessen und würdigen können. Eine zweite Beilage behandelt die Binst-Simon Intelligenz-Prüfung, so-wie die durch Dr. Choken eingeführte Anwendung auf Schwachbegabte.

Das neue Schuljahr beginnt am 10. Oktober.

Geschichte des aarg. Schulwesens vor der Glaubenstrennung.

Eine schöne Doktorarbeit von der Universität Freiburg (Schweiz) veröffentlicht hier eine junge Aargauergelehrte: Fräulein Dr. Klara Müller von Bremgarten, 1) ehemals Schülerin des Lehrerinnenseminars Menzingen. Einige der interessantesten Befunde mögen vor allem Lehrer und Erzieher, Eltern, Geistliche und Gebildete überhaupt zum Studium dieser verdienstlichen Schrift anregen.

Auch der Rulturstaat hat seine ersten Unterrichtsanstalten den Mönchen von Muri und Wettingen, den Chorherren von Rheinfelden, Bofingen und Burgach zu Erst als die kleinen Städte im Laufe des 13. Jahrhunderts zu Wohlstand und Einfluß kamen, nahm sich auch die weltliche Behörde um das Schul-Die vorhandenen Kloster- und Stiftsschulen waren zu wenig zahlreich und zu sehr für die Ausbildung künftiger Geistlicher zugeschnitten. Man brauchte jest aber auch gebildete Laien, Schultheißen, Stadtschreiber, Notare, die wenigstens so weit lesen und schreiben konnten, um ein Rechtsprotokoll führen, eine lateinische ober deutsche Urkunde formgerecht ausstellen zu können. Aus diesem Bedürfnis heraus wuchsen die ersten aarg. Stadtschulen. Die große Mehrzahl unserer Städtchen hatte schon im 13. Jahrhundert nachweisbar ihre Lateinschule und ihren rector Rahlreiche Nargauer zogen auch über die Alpen nach Bologna, über den Jura nach Paris und Orleans, ganz besonders zahlreich aber nach Erfurt, Leipzig, Heidelberg, Köln und Freiburg i. B., Tübingen und von 1460 an auch nach Basel, um an diesen Dochschulen sich die akademischen Grade eines baccalaurius, eines magister artium ober gar eines doktor utriusque iuris zu erwerben und darauf entweder der Beimatstadt als Ratsherren, Stadtschreiber. Schulmeister zu dienen oder um als Lehrer an auswärtigen Schulen zu wirken zum Stolz und zur Freude ihrer aarg. Baterstadt. Das geistige Leben im Aargau muß ichon vor der Reformation ein außerordentlich reges gewesen sein.

"Wenn Rheinselden in seiner Stiftsschule eine der ältesten aarg. Bildungsanstalten überhaupt ausweist, so kommt der kleinen Waldstadt am Rhein auch noch das Verdienst zu, unter allen aarg. Städtchen die erste nach= weisbare Mädchenschule besessen zu haben. Allerdings kann es sich dabei nur um eine Privatschule gehandelt haben. Schon 1406 wird Anna von Louffen, der Kinder von Rheinselden lergott' erwähnt und 1436 "Gutta, der Meitlin lergotte". Käheres über diese Mädchenschule ist nicht zu ermitteln. Jedenschuls hat sich der Unterricht auf die Elemente des Lesens und Schreibens und

¹⁾ Berlag von Sauerländer & Co. Aarau, 1917. Preis Fr. 3.60.